

kommunal



MIT UNSEREM EIGENEN
HANDWERKSBEREIB,
DER EVM SERVICE GMBH,
PROFITIEREN KOMMUNEN VON
EINEM KOMPLETTPAKET.

» Mehr zum Thema
ab Seite 6

■ **LEISTUNGEN AUS EINER HAND.** Das bietet die evm Service GmbH, der eigene Handwerksbetrieb der evm. Sie sorgt dafür, dass unsere Kundinnen und Kunden sowie kommunalen Partner die Energiewende vorantreiben – indem sie die Planung, Installation, Inbetriebnahme und Wartung ihrer Solaranlage, Wärmepumpe oder E-Ladestation unseren Fachleuten überlassen. Mit diesem Rundum-sorglos-Paket wird ihre Energieversorgung zukunftsfit.

Die enm-Geschäftsführer
Hendrik Majewski (links) und
Udo Scholl

Ohne Netze keine Wende

Die Energiewende ist ohne den Ausbau der Stromnetze nicht möglich. **Wie die Netzgesellschaft der evm diese Herausforderung angeht**, erklären die beiden Geschäftsführer der Energienetze Mittelrhein (enm) Hendrik Majewski und Udo Scholl.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Umbau der Wärmeversorgung sind ohne einen massiven Ausbau der Netzinfrastruktur nicht möglich. Warum ist das so?

Hendrik Majewski: Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum einen erhöht die verstärkte Nutzung Erneuerbarer Energien wie Wind oder Sonne die Volatilität. Schwankungen in der Energieerzeugung gehören heute zum Normalzustand, weil Sonne und Wind nun mal nicht gleichmäßig scheinen oder wehen. Diese Schwankungen erfordern intelligente Lösungen und eine stärkere Verknüpfung der Erzeugung mit dem Energiebezug.

Udo Scholl: Das zweite Stichwort neben der Volatilität lautet Dezentralisierung. Mit der Energiewende werden immer mehr unserer Kundinnen und Kunden selber zu Energieproduzenten, was zum Beispiel die immens wachsende Zahl an Balkonkraftwerken oder privaten Solaranlagen in unserem Netzgebiet zeigt. Damit wird immer mehr Strom in die Niederspannungsnetze eingespeist. Dafür sind diese aber nicht ausgelegt. Sie transportierten historisch gesehen die Energie zum Kunden, hatten also eine Versorgungsaufgabe. Das alte System wird jetzt zunehmend auf den Kopf gestellt.

Und wie sieht das in der Wärmeversorgung aus?

Majewski: Die Umstellung auf Wärmepumpen in Verbindung mit Ladeinfrastrukturen, Stromspeichern und anderen Anwendungen führt langfristig zu hohen Lastanforderungen. Die Lastprofile von Wärmepumpen unterscheiden sich von denen konventioneller Heizsysteme und beeinflussen ebenfalls die Stabilität des Stromnetzes. Zudem wirken sich dynamische Tarife signifikant auf den Betrieb dieser modernen Heizsysteme aus. Will man Erneuerbare Energien effizient nutzen, ist eine sektorübergreifende Kopplung von Strom, Wärme und Mobilität nötig. Was wiederum sowohl eine intelligente Steuerung der Energieflüsse erfordert als auch den Aus- und Umbau unserer Versorgungsnetze.

Welche Rolle spielt dabei die Kommunale Wärmeplanung?

Majewski: Eine Schlüsselrolle, weil sie die Sektorenkopplung auf kommunaler Ebene ermöglicht. Die Energiewende führt zu einem erhöhten Bedarf an Netzausbau. Im Wärmesektor, um die Wärmeversorgung zunehmend auf Strombasis zu gewährleisten, und im Stromsektor, um die wachsende Menge an Strom aus



erneuerbaren Quellen zu transportieren. Dafür investieren wir in neue Leitungen und in die Modernisierung der Infrastruktur.

Sie nannten schon das Stichwort intelligente Netze ...

Scholl: Ohne sie ist die Flexibilisierung der Energieversorgung nicht möglich. Durch den Einsatz digitaler Technologien können wir die schwankende Einspeisung durch die Erneuerbaren besser ausgleichen und die Energieversorgung effizienter gestalten. Dazu gehören flexible Stromtarife, die Integration von „flexiblen Kraftwerken“ und die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien, mit denen die Netztransparenz deutlich erhöht wird. Ganz besonders in der Anschlussebene Niederspannung, also in den Ortsnetzen. Gleichzeitig müssen wir die Cybersicherheit stärken, um die Risiken der zunehmenden Digitalisierung zu minimieren.

Erst kürzlich hat die Stadt Koblenz ihre Wärmeplanung vorgelegt. Was bedeutet das für die enm?

Majewski: Wir begrüßen diese Entwicklung sehr. Die Wärmeplanung setzt Leitplanken für die zukünftige Gestaltung unserer Energienetze. Wir haben uns intensiv auf diese Entwicklung vorbereitet und stehen im engen Austausch mit Versorgern, Gemeinden, Kommunen und Städten. Durch eine vorausschauende Netzplanung und den Einsatz innovativer Technologien tragen wir dazu bei, dass die Wärmewende in Koblenz und unserem Netzgebiet gelingt. Über die Stadtgrenzen hinaus betrachten wir als Netzbetreiber auch die



Udo Scholl



Hendrik Majewski

Gasnetztransformation und eruieren mit unseren Anschlussnehmern zukünftige Bedarfe für Wasserstoff. Darüber hinaus arbeiten wir zusammen mit anderen Netzbetreibern an Leuchtturmprojekten für Zukunftslösungen.

Können Sie etwas zu den geplanten Investitionen sagen?

Scholl: In den kommenden fünf Jahren werden wir über 200 Millionen Euro in unsere Netzinfrastruktur investieren und unser jährliches Investitionsvolumen bis 2045 noch weiter erhöhen. In das Projekt Kabel 4.plus fließen bis 2027 rund zehn Millionen Euro. Hierbei werden klassische Kupferleitungen durch moderne Glasfaserkabel ersetzt, damit unser Stromnetz zu einem Smart Grid, also einem intelligenten Netz, werden kann.

Profitiert auch die regionale Wirtschaft?

Scholl: Auf jeden Fall. Wir arbeiten im Tief- und Rohrbau ausschließlich mit regionalen Unternehmen zusammen, was die Wertschöpfung in der Region enorm erhöht.

Also ein optimistischer Ausblick?

Majewski: Wir denken positiv, ja. Als Netzbetreiber verfügen wir über die nötigen Werkzeuge und das Know-how, um die Herausforderungen der Energiewende zu meistern. Durch die Kombination aus Digitalisierung, Prozessoptimierung, Personalstärkung und gezielter Kooperation mit Partnern gewährleisten wir heute und in Zukunft eine sichere Energieversorgung. —

Balkonkraftwerke einfacher anmelden



Neben den Aufdach- und Freiflächen-Solaranlagen wächst die Beliebtheit von Balkonkraftwerken, offiziell „Steckerfertige Erzeugungsanlagen“ genannt. Als enm bieten wir über unser Netzportal eine vereinfachte Anmeldung. Mehr über den QR-Code.



31 502
Energieerzeugungsanlagen
gibt es aktuell im enm-Netzgebiet.

3500
Balkonkraftwerke
werden 2024 voraussichtlich in Betrieb genommen.

1000
Kilometer
Mittelspannungskabel müssen bis 2044 im enm-Netzgebiet neu verlegt werden.

11 000
Solaranlagen
werden voraussichtlich im Jahr 2024 errichtet.

10 100
Solaranlagen
wurden allein im Jahr 2023 errichtet, 22 Prozent davon sind Balkonkraftwerke.

2000
Kilometer
Niederspannungskabel müssen bis 2044 im enm-Netzgebiet neu verlegt werden.

Um 430
Prozent
stieg die Anzahl der Balkonkraftwerke seit 2022.

50
Megawatt
werden 2024 zugebaut, 60 Prozent davon stammen aus Anlagen im Niederspannungsnetz.

535
Megawatt
beträgt die gesamte Erzeugungsleistung im enm-Netzgebiet.



Alles aus einer Hand

Mit der evm Service GmbH verfügen wir über einen eigenen **Handwerksbetrieb** – ein Pluspunkt für unsere kommunalen Partner.



Kommunen, die eine Solaranlage auf einer ihrer Liegenschaften planen, eine Heizungsmodernisierung in Angriff nehmen oder eine Ladesäule für Elektrofahrzeuge errichten wollen, brauchen einen zuverlässigen Partner für die Umsetzung. „Hier kommen wir ins Spiel“, sagt Julia Stiller, Geschäftsführerin der evm Service GmbH. Gemeinsam mit Thomas Spinnen leitet sie die Geschicke eines Handwerksbetriebs, der direkt zur evm gehört und damit ein wichtiger Pluspunkt für evm-Kunden ist. „Wer über die evm eine Wärmepumpe, eine Solaranlage – ob mit oder ohne Speicher – oder eine Elektroladestation kauft, für den überneh-

men wir die Planung und Installation bis hin zu Wartung und Reparaturen. Unser Motto lautet: „Alles aus einer Hand“, so Thomas Spinnen. Rund 60 Mitarbeiter beschäftigt die evm Service inzwischen, die vor fünf Jahren mit einem Meister und einem Gesellen gegründet wurde. „Vor Kurzem haben wir außerdem das Fachunternehmen REGETEC übernommen, damit wir in allen Regionen des evm-Versorgungsgebiets aktiv sein können“, sagt Julia Stiller.

Rundum-sorglos-Paket

Solaranlagen für kommunale Dächer? „Das lohnt sich“, so Thomas Spinnen. „Es stärkt die



Im Einsatz beim Kunden: Ob neue Wärmepumpe, Solaranlage oder Speicher – wir bieten Rundum-Service.

Stromautarkie der Kommune, spart CO₂ und ist gut für die Nachhaltigkeit. Wir beraten dazu direkt vor Ort, erstellen ein kostenfreies und unverbindliches Festpreisangebot. Zur Wahl stehen ein Mietmodell mit Service-Garantie oder eine Kauf-Variante.“ Ein Rundum-sorglos-Paket, das neben der Installation auch Wartung, Versicherung und Service umfasst.

Kompetenter Praxispartner

Bei Heizungen empfiehlt sich in vielen Fällen schon jetzt ein Umstieg auf Wärmepumpen. Eine gute Möglichkeit ist auch der Einsatz einer Brauchwasser-Wärmepumpe. Sie lässt sich gekoppelt mit einer Solaranlage besonders effizient betreiben und erwärmt das Wasser zum Beispiel für eine Kita über regenerative Energie. „Wer nicht die gesamte Heizung auf Wärmepumpe umstellen kann, hat somit auch eine gute Möglichkeit, Energie zu sparen“, erklärt der Fachmann. „In allen Kommunen ist das ja im Zuge der Kommunalen Wärmeplanung ein wichtiges Thema – wir als evm Service helfen bei der Umsetzung in die Praxis. Danach sorgen wir für einen zuverlässigen Kundenservice und erledigen Wartungs- und Reparaturarbeiten schnell. Auch nach der Installation bleiben wir als persönlicher Ansprechpartner vor Ort langfristig erreichbar.“

Synergien nutzen

Gesamtheitliche Konzepte sind auch bei der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in den Kommunen gefragt. „Wir verbauen und verbinden die Komponenten untereinander, was eine gesamtheitliche, effiziente Nutzung der einzelnen Anlagen ermöglicht“, so Julia Stiller. „So vernetzen wir im Prinzip die gesamte Liegenschaft. Unser Vorteil: Unsere Elektriker sind in

allen drei Bereichen fit, also bei Wärmepumpen, Solaranlagen und in der E-Mobilität.“ Das schafft Synergien. Darüber hinaus arbeiten bei der evm Service Spezialisten für alle Gewerke. Alles wird intern koordiniert, was viel Zeit und Kosten spart. „Wir erledigen alles mit unserem eigenen Personal aus der Region“, so Julia Stiller. „Subunternehmen beschäftigen wir nicht.“ Damit bleibt die Wertschöpfung in der Region.

Fachkräfte sichern

Seit diesem Jahr bildet die evm Service sogar aus. Drei Elektriker absolvieren ihre Lehre, insgesamt sind es durch die Übernahme der REGETEC, die selbst zwei Anlagenmechaniker ausbildet, fünf Azubis. „Wir wollen uns über unsere Ausbildung auch dauerhaft Fachkräfte sichern. Dabei legen wir einen hohen Wert auf eine fachmännische, aber auch zukunftsorientierte Ausbildung“, so Thomas Spinnen. —

Das Team Photovoltaik der evm Service besteht aus Elektrikern, Dachdeckern, Kundendienstmonteuren und Vertriebsmitarbeitern.



Expertise und Information

Die Fachberater der evm Service informieren bei zahlreichen Veranstaltungen vor Ort rund um die Themen Photovoltaik und Heizung. Bei rund 3500 Terminen im Jahr beraten sie Kunden zu Hause in allen Fragen der autarken Stromversorgung mittels Solaranlagen, Wärmepumpen und Speicher.



Bei der Gründung der KO-Solar (v.l.): Dr. Stefan Weil, Bereichsleiter Energieerzeugung bei der evm, die evm-Vorstände Christoph Hesse und Mithun Basu, Oberbürgermeister David Langner, SWK-Geschäftsführer Lars Hörnig und der Leiter zentrales Gebäudemanagement der Stadt Koblenz, Josef Heinen

Gemeinsam klimaneutral werden



Mit der kommunalen Gesellschaft **KO-Solar** treiben die Stadt Koblenz, die Stadtwerke Koblenz und die Energieversorgung Mittelrhein den Ausbau von Solaranlagen voran.

■ **KO-SOLAR** ist die neu gegründete kommunale Gesellschaft der Stadt Koblenz, der Stadtwerke Koblenz (SWK) und von uns. „Die Gesellschaft gibt uns die Möglichkeit, sämtliche solarbezogenen Maßnahmen unseres Klimaanpassungskonzepts zu zentralisieren und Maßnahmen gebündelt zu beschleunigen“, sagt Oberbürgermeister David Langner. Der Ausbau von Solaranlagen auf städtischen Dächern und Grundstücken in Koblenz kann damit vorangetrieben und die Stadt Koblenz langfristig zum Strom-Selbstversorger ihrer eigenen Liegenschaften werden. Damit würde auch der klimaschädliche CO₂-Ausstoß der Stadt deutlich reduziert. David Langner ist überzeugt: „Bis Ende 2026 soll der Großteil der geplanten Anlagen Strom liefern.“

Erste Installationen geplant

Die Standorte für die ersten Solaranlagen auf städtischen Dächern oder deren Mehrheitsgesellschaften, aber auch auf passenden Freiflächen werden bereits



„DIESE INITIATIVE IST EIN KLARES BEKENNTNIS ZU UNSERER VERANTWORTUNG, DEN KLIMAWANDEL AKTIV ZU BEKÄMPFEN UND DIE LEBENSQUALITÄT IN UNSERER REGION LANGFRISTIG ZU SICHERN.“

evm-Vorstand
Christoph Hesse

geplant und ausgearbeitet. Zunächst sollen auf etwa 20 bis 30 Dächern Solaranlagen installiert werden – mit einem Investitionsvolumen von insgesamt drei Millionen Euro.

Energie vor Ort nutzen

Die Stadt Koblenz stellt die Flächen für die Anlagen zur Verfügung, die dann von der KO-Solar angemietet werden. Ein Großteil der errichteten Anlagen wird an den Flächeneigentümer zurückverpachtet, um die erzeugte Energie direkt vor Ort zu nutzen. Die evm übernimmt die technische Betriebsführung der Anlagen, die SWK die kaufmännische Abwicklung. Dazu evm-Vorstand Christoph Hesse: „Durch die Gründung von KO-Solar holen wir die Energiewende in die Stadt. Mit der Bündelung unserer Ressourcen und Expertisen werden wir die Energieversorgung der Stadt nachhaltiger gestalten. Wir danken unseren Partnern für das Vertrauen und freuen uns auf die erfolgreiche Zusammenarbeit.“ —